

<b>Fach</b>	<b>Grundschulbildung</b>
<b>Abschlussgrad</b>	B.Ed.
<b>Hochschule</b>	Universität Koblenz-Landau
<b>Datum der Akkreditierung</b>	18.08.2008
<b>Dauer der Akkreditierung</b>	30.09.2013
<b>Start des Studienbetriebs</b>	Beginn des lehramtsbezogenen Studiums WS 07/08 Ausrichtung auf die Grundschulbildung WS 09/10
<b>Akkreditiert als Teil eines Mehrfächerstudiengangs?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<b>Fakultät/Fachbereich</b>	FB 1 Bildungswissenschaften (Koblenz) FB 5: Erziehungswissenschaften (Landau)
<b>Kontakt</b>	Campus Koblenz: Institut für Grundschulpädagogik (IfGP) Tel.: 0261 287-1830 Fax: 0261 287-1832 E-Mail: kippertka@uni-koblenz.de oder <a href="mailto:gpheinen@uni-koblenz.de">gpheinen@uni-koblenz.de</a>  Campus Landau: Institut für Bildung im Kindes- und Jugendalter Prof. Dr. H. Petillon Tel.: 06341/990-132; 06341-61527 Fax: 06341/999-131 E-Mail: hanns.petillon@web.de
<b>Auflagen</b>	Studienfachübergreifende Auflagen: 1. Ein sozial gerechtes Konzept für eine Zulassungsbeschränkung in den Fächern Grundschulbildung und Sonderpädagogik ist zu entwickeln, um zu bedarfsgerechten und lehrkapazitätsgerechten Studierendenzahlen zu kommen. Mit Blick auf das Konzept eines lehramtsübergreifenden Bachelorstudiengangs, in dem der Studierendenwunsch ausschlaggebend für die Wahl eines Lehramts sein soll, sind erste Überlegungen zum kommenden Wintersemester vorzulegen. 2. Die Modulhandbücher müssen inhaltlich vervollständig und hochschulweit weitgehend formal vereinheitlicht werden. Insbesondere die Prüfungsvorleistungen und Prüfungsleistungen (Modulteilprüfungen und Modulabschlussprüfungen) und die Dauer der Prüfungen müssen differenziert und transparent beschrieben werden. 3. Die Workloadverteilung muss für die einzelnen Bestandteile des Moduls ausgewiesen werden. Hierbei muss der Unterschied zwischen dem Aufwand für die Vor- und Nachbereitungen sowie für die Prüfungsleistungen transparent gemacht werden. Der Übersichtlichkeit halber muss

	<p>hochschulweit eine standardisierte Umrechnung von SWS in CP (z.B. 1 CP entspricht 2 SWS) verwendet werden</p> <p>Es wurden darüber hinaus folgende studienfachspezifischen Auflagen erteilt:</p> <p><b>Auflage für das Fach Grundschulbildung am Campus Koblenz:</b></p> <p>1. Die Ausstattung der Unterrichtsfächer v. a. Deutsch ist zu verbessern. Zum Nachweis der Auflagenerfüllung muss die Universität einen Plan für den Personalaufbau vorlegen, der darstellt, wie hier mittelfristig die Personalressourcen aufgebaut werden sollen.</p> <p><b>Auflagen für das Fach Grundschulbildung am Campus Landau:</b></p> <p>1. Für das Fach Mathematik (Bachelor) sind in den Modulbeschreibungen die grundschulbezogenen Bezüge auf die durch das Land vorgegebenen Qualifikationsziele hin besser abzubilden bzw. klarer zu formulieren. Die Lehrformen sind transparent darzustellen.</p>
<p><b>Auflagen erfüllt?</b></p>	<p>Die Auflagen wurden umgesetzt.</p>
<p><b>Profil des Studiengangs</b></p>	<p>Das Studienfach Grundschulbildung ist Teil eines lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengangs (180 LP), auf dem ein zweisemestriger Masterstudiengang für das Lehramt an Grundschulen aufbaut (60 LP). Als Abschlussgrad für den Bachelor wird der Titel „Bachelor of Education (B.Ed.)“ verliehen. Der Abschluss B.Ed. allein qualifiziert nicht für eine Tätigkeit im Schuldienst.</p> <p>In den rheinland-pfälzischen lehramtsbezogenen Studiengängen wird nach der integrativen Strukturvariante studiert, d.h. dass sowohl in der Bachelor- als auch in der Masterphase zwei Fachwissenschaften sowie Bildungswissenschaften das Curriculum bestimmen. Zu Studienbeginn ist im Bachelor noch keine Entscheidung für ein bestimmtes Lehramt zu treffen. Das Studium beginnt in den gewählten Fächern in der Regel mit grundlegenden und schulartübergreifenden Lehrveranstaltungen. Die Entscheidung für einen lehramtsbezogenen Schwerpunkt (z. B. Gymnasium oder Realschule) ist nach dem 4. Semester zu treffen.</p> <p>Im Bachelor werden i.d.R. zwei schulbezogene Fächer im Umfang von 40 LP (Grundschule und Förderschule) und Bildungswissenschaften im Umfang von 34 LP (Grundschule, Förderschule) studiert. Für die Schulpraktika sind 12 LP und für die BA-Arbeit 8 LP vorgesehen.</p> <p>Ziel des Bachelorstudienganges an beiden Standorten ist, die Grundlagen für professionelles Handeln im späteren Berufsfeld Grundschule zu legen. Erreicht werden soll dies durch die kontinuierliche Verzahnung von theoriegeleitetem Studium, empirischer Forschung und reflektierter Praxis. Grundlegendes Wissen wird zum einen in theoretisch-systematischen Lehrmodulen vermittelt, als auch in Form von praktischen Übungen. Durch eigene Lernerfahrungen soll ein Bewusstsein geschult werden, dass das Kind als Subjekt seines Lernens zu verstehen ist. Die Grundschule soll dabei als ein Ort verstanden werden, an dem das jeweilige Bildungspotenzial des Kindes systematisch entdeckt, entfaltet und gefördert wird.</p> <p>Das Studium der Grundschulbildung beginnt im Bachelor-Studium mit dem 5. Semester. Mit der Wahl des Schwerpunkts Grundschule wird das Studium der beiden bis dahin studierten Fächer beendet und das Studium des Faches Grundschulbildung begonnen; es wird im Masterstudiengang für das Lehramt an Grundschulen fortgeführt.</p> <p>Es können folgende Fächer kombiniert werden: Ein Fach aus der Fächergruppe Deutsch, Englisch, Französisch, Mathematik und ein anderes Fach aus der Fächergruppe Bildende Kunst, Biologie, Chemie, Deutsch, Englisch, Ethik, Französisch, Geographie, Geschichte, Mathematik, Mu-</p>

### Zusammenfassende Bewertung

sik, Physik, Evangelische Religionslehre, Katholische Religionslehre, Sport sowie Wirtschaft- und Arbeit.

Im Bachelorstudiengang werden im Modul *Grundschulpädagogik* grundlegende Fragen, Themen und Problemstellungen der Grundschul- wie Kindheitsforschung und Grundschulpädagogik vermittelt. In den weiteren Studienbereichen wie Deutsch, Sachunterricht, Mathematik, Fremdsprachliche Bildung (Englisch oder Französisch) und nicht zuletzt ästhetische Bildung werden grundlegend fachwissenschaftliche Angebote gemacht, die die Perspektive der Grundschulbildung mit aufnehmen.

Im 5. und 6. Semester des Bachelor sind die Module Grundschulpädagogik (12 CP), Sachunterricht (10 CP) und Ästhetische Bildung (8 CP) verpflichtend für alle Studierenden. Hinzu kommen die Module Deutsch, Mathematik und Fremdsprachliche Bildung. Sie sind jedoch jeweils nur für diejenigen Studierenden verpflichtend, die im 1. bis 4. Semester des Bachelorstudiengangs nicht das entsprechende Fach (also Deutsch, Mathematik, Englisch oder Französisch) studiert haben.

Das Studienfach Grundschulbildung folgt Leitlinien, die dem Stand aktueller schulpolitischer und fachwissenschaftlicher Positionen zur Reformierung der Lehrerbildung entsprechen.

Die Struktur des Faches bietet den Studierenden auf Grund umfänglicher Wahlmöglichkeiten die Chance, ein spezifisches Lehrprofil zu entwickeln und gleichzeitig breit gefächerte Kompetenzen aufzubauen. Die Orientierung in die „Breite“ kann es ihnen im späteren Berufsfeld ermöglichen, jeweils mehrere Fächer des schulischen Curriculums abzudecken. Dadurch werden einerseits die beruflichen Einsatzmöglichkeiten der zukünftigen Lehrpersonen erhöht, andererseits unterstützt die inhaltliche Breite der Ausbildung einen ganzheitlichen Blick auf kindliche Lernprozesse und befördert damit eine Unterrichtskultur, die auch eine fächerübergreifende Gestaltung von Lernumgebungen beinhaltet.

Der Studiengang ist nachvollziehbar konsekutiv aufgebaut und streng auf das Berufsfeld der Grundschule bezogen. Zurzeit geht man davon aus, dass Studierende in der Regel an den Bachelor- einen Masterstudiengang mit dem Ziel der ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Grundschulen anschließen.

Darüber hinaus kann dem Bachelor für das Lehramt an Grundschulen konzeptionell fachwissenschaftliche Polyvalenz bescheinigt werden, da Wechsel in (zum Teil neu eingerichtete) Masterstudiengänge der Erziehungswissenschaften möglich sein werden.

Insgesamt ist das Bemühen um die Optimierung der Studienorganisation erkennbar. Dazu wurde z.B. eine übergreifende Arbeitsgruppe gebildet, die zu der so genannten Überschneidungsproblematik arbeitet. Geplant werden Zeitfenster für Pflichtveranstaltungen (Vorlesungen), die von allen oder einem Großteil der Lehramtstudierenden besucht werden müssen. Dies betrifft vor allem Lehrangebote der Bildungswissenschaften sowie die der „großen“ Fächer, die so zeitlich und räumlich koordiniert werden können.

Als weitere wichtige Orte des Studiums werden universitäre Projekte (z. B. Zooschule) im Handlungsfeld Schule sowie außerschulische Handlungsfelder benannt. Diese sind forschungsorientiert, bieten Raum für Beobachtungen, finden in kleineren Gruppen statt, werden intensiver betreut bzw. begleitet und bieten so günstige Voraussetzungen für reflektive Prozesse und einen distanzierten Blick auf eigene und beobachtete Handlungspraxen. In anderen Lehrveranstaltungen wird auf diese Projekte und mögliche Erfahrungen und Erkenntnisse Bezug genommen.

**Mitglieder der Gutachter-  
gruppe**

Prof. Dr. Ute Geiling, Universität Halle-Wittenberg, Institut für Rehabilitationspädagogik  
Prof. Dr. Ulrike Schildmann, Technische Universität Dortmund, Fakultät Rehabilitationswissenschaften  
Prof. Dr. Adelheid Sievert, Universität Frankfurt am Main, Institut für Kunstpädagogik  
Frau Helen Theßeling, Studienseminar Bocholt (Vertreterin der Berufspraxis)  
Herr Marian Laubner, Universität Hannover (Studentischer Gutachter)

**Verfahrensnummer AQAS**

10127